

Diskussionspapier zum «Zielbild E-ID» - Stellungnahme SWITCH

SWITCH bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme zum «Zielbild E-ID» und begrüsst das vorgeschlagene Vorgehen.

SWITCH wurde 1987 als privatrechtliche Stiftung vom Bund und den damals acht Hochschulkantonen gegründet. Die Stiftung unterstützt Hochschulen und weitere Partner innerhalb und ausserhalb der akademischen Welt dabei, die Möglichkeiten der Digitalisierung effektiv und effizient zu nutzen. Dabei verfolgt SWITCH das Ziel, die gemeinsame Innovationskraft zu stärken und mitzuhelfen, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz nachhaltig auszubauen.

Die Stiftung betreibt und koordiniert seit bald 20 Jahren die digitalen Identitäten der schweizerischen Hochschullandschaft. Die nach nutzerzentrischen Prinzipien aufgebaute SWITCH edu-ID hat sich dabei als die Identitäts-Lösung für den gesamten tertiären Bildungsbereich mit mehr als 560'000 Nutzern etabliert und bedient über 1500 Relying Parties (Verifier, unterstützte Applikationen / Ökosystem).

1 Antworten auf die Hauptfragen:

Wo sehen Sie den besonderen Nutzen der E-ID und welche Anwendungsfälle stehen für Sie im Vordergrund?

Im Vordergrund stehen Anwendungsfälle in denen eine hohe Qualität gefordert ist sowohl bei der Identifizierung einer Person als auch bei der Bekanntgabe von persönlichen Attributen an eine Relying Party (Verifier). Analog zum Zeigen eines amtlichen Ausweises, soll der Inhaber einer E-ID gegenüber einer Relying Party seine staatlich geprüften Attribute einfach, sicher, ohne Einschränkungen und möglichst ohne Intermediär weitergeben können. In vielen Fällen ist die hohe Qualität aufgrund von gesetzlichen Vorgaben erforderlich.

In der online Welt lassen sich auf diese Weise Prozesse digitalisieren, die nebst anderen Prozessschritten auch eine zweifelsfreie Feststellung der Identität voraussetzen. Ein Beispiel ist die Identifizierung angehender Studierender im Rahmen der Immatrikulation an einer Hochschule. Der Nutzen ist die nutzerfreundliche, durchgängige Digitalisierung von Prozessen.

In der physischen Welt lassen sich zusätzlich zum amtlichen Ausweis dynamisch weitere Ausweise anderer Aussteller gleichzeitig physisch vorweisen. Ein Beispiel ist die Vorweisung eines Impfbzertifikats und der Legitimationskarte einer Hochschule für die Zutrittskontrolle. Übertragen auf die digitale Welt soll es möglich werden, dass nebst der E-ID auch Attribute (Credentials) anderer Aussteller gleichzeitig nutzbar werden. Dies könnte z.B. die Nutzung universitärer Diplome oder die Zugehörigkeit zu Hochschulen umfassen und für den Zugriff auf wissenschaftliche Literatur oder zur Erlangung abgeleiteter Berechtigungen in anderen Lebensbereichen (Gesundheit, ÖV etc.) genutzt werden. Der Nutzen ist die flexible Erweiterung der E-ID im Sinne eines Vertrauensökosystems.

Welche sind für Sie die drei wichtigsten Anforderungen an eine staatliche E-ID als digitaler Ausweis?

- Benutzerfreundlich mit nutzergesteuerter Datenweitergabe (Privacy by Design), umgesetzt möglichst ohne Intermediäre.
- Offenheit des Systems in den folgenden Dimensionen:

- Basierend auf offenen, gängigen Standards für E-ID-Lösungen, international abgestimmt.
 - Maximale Offenheit in der Anwendung, also keine Einschränkungen für Relying Parties (Verifier).
 - Offenheit im Einschluss von Attributausstellern (Issuer) unter einer zu definierenden Governance.
- Staatlicher Vertrauensanker (Governance)

Welchen Nutzen sehen Sie in einer nationalen Infrastruktur, die es dem Staat und Privaten ermöglicht, digitale Nachweise (z. B. E-ID, digitaler Führerausweis, Mitarbeiterausweise, Ausbildungsnachweise) auszustellen und überprüfen zu können?

Anwendungsfälle für die lediglich eine E-ID benötigt wird, wie z.B. im e-Government, sind im Alltag einer Person eher selten. Eine Ausweitung der Anwendungen über e-Government hinaus erlaubt eine regelmässige, alltägliche Nutzung der Infrastruktur.

Dies erhöht die Akzeptanz bei den Nutzern und steigert damit auch den potenziellen Wert für Relying Parties (Verifier). So könnten z.B. Ausbildungsnachweise über diese Infrastruktur nutzergesteuert allen partizipierenden, nachfragenden Relying Parties (Verifier) zugänglich gemacht werden, ohne dass diese Anwendungsfälle erst mit dem Issuer bilateral vereinbart werden müssten. Um solche Szenarien umsetzen zu können, ist der Einbezug von Sektororganisationen zur Standardisierung der Credentials entscheidend.

Letztendlich steigert dies auch der Akzeptanz der E-ID – weg von einer losgelösten, selten genutzten, und somit wenig vertrauten E-ID-Anwendung zu einem selbstverständlichen Teil eines häufig genutzten, durchgängigen Identitäts-Ökosystems.

2 Variantenempfehlung

Die Zielsetzungen der E-ID sind aus Sicht SWITCH am besten mit dem Ansatz SSI zu erreichen.

Insbesondere sind die in den Motionen geforderten Grundsätze «privacy by design», Datensparsamkeit und dezentrale Datenspeicherung, klar am besten mit dem Ansatz SSI erreichbar und die Gründe sind im Zielbild gut dargestellt.

Bei der Abstimmung mit internationalen Entwicklungen, aber auch bei der Beurteilung der Maturität des SSI-Ansatzes und der Vollständigkeit der Standards sind zudem die laufenden Bestrebungen in der EU hin zu einer neuen eID auf SSI-Basis zu berücksichtigen. Diese Bestrebungen sind mitunter ein Grund für die hohen Standardisierungsbestrebungen im SSI-Umfeld und lassen eine schnelle Erhöhung der Maturität der SSI-Produkte im Rahmen des vorgeschlagenen Zeitplanes erwarten.

Deshalb beurteilen wir den SSI-Ansatz als geeignete Basis um ein für alle Marktteilnehmer – sowohl für Inhaberinnen und Inhaber, als auch für Anbieterinnen – attraktives, durchgängig nutzbares Ökosystem entwickeln zu können. Entscheidend für den Erfolg ist, dass die potenziellen Anbieterinnen in geeigneter Weise in den Prozess eingebunden werden.

3 Empfehlungen zu konkreten Elementen im Zielbild

3.1 Klärung der Vision einer E-ID

Wir verstehen die Kernaufgabe der E-ID als Mittel zum Nachweis einer Identität auf digitalem Weg – die Analogie zum physischen Ausweis ist sehr passend. Darauf aufbauende Anwendungen, z.B. für Logins sind für uns klar nicht dieser Aufgabe zuzurechnen – so wie wir ja auch nicht erwarten, dass wir mit Pass oder IDK öffentliche Verkehrsmittel nutzen oder Zutritt zu Gebäuden erhalten. Die E-ID mag uns bei der Beschaffung der entsprechenden Berechtigungen sehr wohl hilfreich sein, bei der Nutzung erwarten wir dies nicht. Wir erwarten sogar explizit, dass die E-ID auf diese Kernaufgabe beschränkt wird und diese staatliche Aufgabe möglichst gut erfüllt.

Bei der Vision der Vertrauensinfrastruktur rund um die E-ID handelt es sich um eine komplementäre Ambition, nämlich der Schaffung eines Umfelds, in dem die E-ID gleichzeitig mit anderen «Ausweisen» in durchgängigen Prozessen eingesetzt werden kann. Die staatliche Aufgabe bei dieser Vision besteht in der Schaffung des Rahmenwerks in enger Zusammenarbeit mit weiteren staatlichen Stellen sowie Dritter.

3.2 Umfang des Ökosystems – Ambitionsniveaus

Für die Kernaufgabe E-ID ist in unserer Einschätzung das Ambitionsniveau 1 anzustreben, und zwar ohne die erweiterte Nutzung im Sinne des Logins.

Beim Aufbau der Vertrauensinfrastruktur ist hingegen klar das Ambitionsniveau 3 anzustreben und als Zielsetzung der Nutzen für die Inhaberinnen und Inhaber zu maximieren.

Eine spezielle Herausforderung besteht darin, dass der Aufbau der E-ID so geschehen soll, dass die Zielsetzung der Vertrauensinfrastruktur maximal unterstützt wird.

4 Unterstützung durch SWITCH

Zusätzlich zu unseren Tätigkeiten im Bereich Identity Management möchten wir darauf hinweisen, dass SWITCH in der Schweiz seit 30 Jahren einen Teil einer globalen, verteilten und föderierten kritischen Infrastruktur für Domain-Namen betreibt und koordiniert und hier viel Erfahrung gewinnen konnte an der Schnittstelle zwischen staatlich und privat betriebenen Diensten unter staatlicher Regulation und Kontrolle. Ergänzt wird dieser Leistungsausweis mit vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten im Bereich der Cybersicherheit, insbesondere bei der Zusammenarbeit im Rahmen des Nationalen Zentrums für Cybersicherheit (NCSC), sowie der Wirtschaftlichen Landesversorgung (WL).

SWITCH möchte die umfassende Erfahrung im Identity Management zugunsten der Gesellschaft einbringen. Deshalb empfiehlt sich SWITCH mit aller Erfahrung für das Gelingen einer zukunftssträchtigen E-ID seine Dienste anzubieten.

Zürich, 30. September 2021